

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

20.2.1824 (Nr. 51)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 51.

Freitag, den 20. Februar

1824.

Baden. (Heidelberg.) — Baiern. (Bamberg.) — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Heidelberg, den 10. Febr. (Verspätet.) Der neulich aus der Speyer'schen in die Neckar-Zeitung übergegangene Artikel, nach welchem ein polizeiwidriges ganz übertriebenes Schießen in der Neujahrsnacht den Tod der früher schon unpäßlichen Gattin unsers würdigen Prorektors, geh. R. v. Leonhard, veranlaßt haben sollte, gehört unter die Uebertreibungen, welche jetzt an der Tagesordnung sind, und die selbst bei an sich lobenswerthen Zwecken gewöhnlich das Gegentheil von dem bewirken, was ihre Urheber beabsichtigen. Schreiber dieses, der vollkommen unparteiisch, und von den Umständen ganz genau unterrichtet ist, muß der Wahrheit gemäß attestiren, daß gerade am letzten Neujahr das Schießen im Allgemeinen lange nicht so heftig, wie vormals, und namentlich in der Nähe der Wohnung Sr. M. des Hrn. Prorektors so wenig bedeutend war, daß es die ihm beigemessene unglückliche Wirkung unmöglich hervorbringen konnte.

Baiern.

Bamberg, den 15. Febr. Der Kostenaufwand, den die Beleuchtungen der königl. Amtslokaleitäten in größeren Provinzialstädten, wo zur Verherrlichung der glorreichen 25jährigen Jubiläumsfeier Sr. Maj. des Königs beleuchtet worden wäre, zu diesem Zwecke verurtheilt hätten, ist, vermöge allerhöchsten Rescripts, den wohlthätigen Anstalten gewidmet, deren Gründung in der Ueberzeugung beschlossen wurde, daß, wie das erwähnte Rescript sich so schön ausdrückt, den wohlwollenden menschenfreundlichen und väterlichen Gesinnungen des Monarchen hierdurch eine wohlgefälliger und würdigere Huldigung dargebracht werde, als durch eine schnell verlodernde und spurlos vorübergehende Beleuchtung. So ist denn statt dieser z. B. in Bamberg die Gründung eines Waisenhauses, in Regensburg zc. Austheilung zweckmäßiger und reichlicher Spenden an die Armen zc. beschlossen, der Humanität entsprechend, mit welcher die allerhöchsten und höchsten Landesstellen dem wohlthätigen Sinne der Nation entgegen kommen.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 8. Febr. In Ramenz ist eine ausgedehnte Bande von Falschmünzern entdeckt worden.

Frankreich.

Paris, den 16. Febr. Morgens. 5prozent. Konsol. 99 Fr. 60 Cent.; span. Rente 27.

Paris, den 15. Febr. Hr. Köchlin, Deputirter des Departements des Niederrheins, hat heute Morgen das Gefängniß von St. Pelagie verlassen, wo er den 6monatlichen Arrest verbüßt hat, zu welchem er wegen illegaler Publikation verschiedener Adressen an seine Kommittenten verurtheilt worden war. — Der Constitutionnel erzählt auf seine Weise einen Vorfall der unangenehmsten Art, welcher noch am 6. Jan. Hrn. Köchlin im Gefängniß betroffen hat, und die Croix vom nämlichen Abend berichtet diese Erzählung gleichfalls in ihrer eigenthümlichen Art. — Ohne der einen oder der andern Zeitschrift mehr Glauben beizumessen, scheint die Sache sich wie folgt verhalten zu haben:

Der Redakteur des Drapeau blanc war auf 14 Tage zur Detention in St. Pelagie verurtheilt, und benutzte die den leichteren Gefangenen nachgelassene Freiheit, um ein ziemlich geräuschvolles Diner zu geben, bei welchem die Flaschen nicht geschont wurden. — Beim Weggehn benahm sich einer der leicht benebelten Gäste unartig gegen Hrn. Köchlin, der verdrießlich im Korridor auf und ab ging. — Es kam zum Wortwechsel; die übrigen nicht ganz nüchternen Gäste mengten sich hinein, und zuletzt artete der Streit in Gewaltthätigkeiten aus, denen nur durch strengen Ernst eine Gränze gesetzt werden konnte. — Hr. Köchlin hatte sich kurz vor dem Hauptlärm in sein Zimmer zurückgezogen.

Großbritannien.

London, den 12. Febr. 3prozent. Konsol. 91 $\frac{1}{4}$; ditto in Rechn. 91 $\frac{1}{4}$; desgl. reduziert 91; Bankaktien 237 $\frac{1}{4}$; span. Bous von 1821 — 24 $\frac{1}{2}$; ditto von 1823 — 17 $\frac{1}{4}$.

London, den 13. Februar Morgens. 3prozent. Konsol. 91 $\frac{1}{2}$; span. Bous von 1821 — 24 $\frac{1}{2}$.

Sitzung des Unterhauses v. 13. Febr.

Der Kanzler der Schatzkammer legt die Uebersicht der für den Staatsdienst erforderlichen Summen vor.

Der Francis Burdett präsentirt die Petition eines Friedensrichters, welcher auf Abschaffung der in den Gefängnissen eingeführten Handmühlenarbeit der Gefangenen anträgt. In vielen Gefängnissen Englands werden nämlich selbst noch nicht verurtheilte Gefangene zur Zwangsarbeit an den Handmühlen auf eine Art verwendet, wie man es kaum zur schlimmsten Zeit den Sklaven in den Kolonien zugemuthet hat.

Der Ministern des Innern unterstützt die Petition, die er für gegründet anerkennt.

Hr. Hume trägt auf Freilassung der Ausfuhr von

Maschinen und Aufhebung des Gesetzes gegen die Auswanderung der Künstler an.

Hr. Huskisson unterstützt die Motion als zeitgemäß und dem Vortheil der Nation angemessen.

Die Motion wird angenommen, und nächstens soll ein Komitee zur Prüfung derselben ernannt werden.

Der Kanzler der Schatzkammer zeigt an, daß er auf die Fortdauer der Zuckertaxe antragen werde.

(Etoile.)

Auf die Anfrage: ob die zum Nachtheil des Marquis von Hastings ausgestreuten verlämderischen Gerüchte einigen Grund in der Unzufriedenheit der ostindischen Kompagnie mit der Administration des edlen Lords in seiner Funktion als Generalgouverneur von Indien fänden? haben die Direktoren der ostindischen Kompagnien in solenner Sitzung geantwortet: Jede Sylbe, welche einen Schatten auf des Marquis Charakter und Handlungsweise werfe, sey für einen ehrlosen Frevel zu achten; er habe nie Tadel, wohl aber hundertfältig den Dank der engl. Nation, und in specie der ostindischen Kompagnie verdient.

(Morning-Post.)

Man sagt, Sir Friederich Adams sey zum Gouverneur der ionischen Inseln, der Marquis v. Hastings aber zum Gouverneur von Malta bestimmt.

(Morn. Chronicle.)

Am 3. Febr. hat in der Altstadt London eine große Versammlung von den in England anwesenden westindischen Pflanzern und von englischen Kaufleuten vom ersten Range statt gehabt. Der Zweck dieser Versammlung war, eine Bittschrift an den König zu entwerfen, und ihm in derselben die klägliche Lage der englisch-westindischen Kolonien an das Herz zu legen.

Der General Tallenadge hat der Kammer der Repräsentanten der vereinigten Staaten angezeigt, daß er einen Gesetzesentwurf einbringen wolle, dessen Zweck ist, die Einbüdung Schulden halber aufzuheben. Diese Angelegenheit scheint die Aufmerksamkeit von ganz Nordamerika in Anspruch zu nehmen.

(Lond. Courier.)

Niederlande.

Auf Königl. Befehl sind die sämmtlichen Aktenstücke, die unbeschränkte Handelsfreiheit betreffend, im Druck erschienen. Die Vorstellungen und Bittschriften der Landwirthe einer; und der Kaufleute andererseits in dieser Rücksicht liegen dabei zum Grunde. Die von Sr. M. am 7. März 1822 ernannte Staatskommission verwarf die Entwürfe wegen Immobilisation und ländlicher Kreditysteme, und beschloß mit 6 gegen 5 Stimmen, daß die Festsetzung eines Preismaximums und Minimums, nach dessen Anleitung Ein- oder Ausfuhr zu verbieten oder zu erlauben sey, bei der herrschenden Verlegenheit des Landmanns heilsam und zweckmäßig seyn würde. Der Vorsitz der Kommission, Staatsminister Koell, war jedoch ganz entgegengesetzter Meinung, mit welcher sich auch die Minister des Innern und des Handels, denen das Kommissionsgutachten zugestellt wurde, vereinigten. Auch der Bericht des Staatsraths kommt damit

überein, und schließt also: »Daß kein bestimmtes Mittel angegeben werden könne, wodurch vorerst dem gedrückten vaterländischen Landbau aufzuhelfen möglich seyn würde, und Sr. M. ehrfurchtsvoll anzurathen sey, bei Ihrem Vorhaben, der Nation die Freiheit des Kornhandels zu sichern und diese zu handhaben, zu beharren, und dem Vorschlage der Staatskommission keine Folge zu geben.« Es erhellet auch, daß Sr. M. dieser Meinung beigepflichtet haben.

Rußland.

Petersburg, den 30. Jan. Sr. M. haben mehreren verdienstvollen Offizieren 21,000 Desätinen unkultivirter Kronländereien im Gouvenement Saratow, Bessarabien, der Krimm ic. zum immerwährenden Besitze verliehen.

Es ist jetzt im Werke, eine Verbindung der Ostsee mit dem Nemeß und durch diesen mit dem Windausflusse zu bewirken, wodurch Libau's Handel ungemein gewinnen würde. Eine bedeutende Summe soll zur Ausführung dieses Entwurfs bestimmt, und Major Kofasowsky bereits mit der Nivelirung jener Gegend beauftragt worden seyn.

Spanien.

Es wird viel von Unordnungen gesprochen, deren Schauplatz die Stadt St. Jago am 25. gewesen seyn soll, und die dem Gerüchte nach so heftig waren, daß der Gouverneur, General Santa Cruz, der einer Unpäßlichkeit wegen das Zimmer hütete, aus Alteration gestorben ist. Für die Urheber der Unruhen wird der Kanonikus Solanca angegeben, und man befürchtete, sie möchten bald wieder anfangen. Santa Cruz's Nachfolger, der Brigadier Briogen, hat sogleich einen Kurrier nach Corunna geschickt, und man erwartete, jeden Augenblick franzöf. Truppen ankommen zu sehen. — In Corunna ist es ruhig.

Der Handelsjunta ist von Seite der Regierung die Anzeige gemacht worden, daß ein schwedisches Schiff die Nachricht gebracht habe, der Raubstaat Algier habe am 10. Januar Spanien den Krieg erklärt, und ein algerisches Geschwader, aus 3 Fregatten, einer Brigantine und einem andern Kriegsschiff bestehend, sey unter Segel gegangen, und zwei andere Fregatten würden ausgerüstet.

Türkei.

Anatolicon (Metolien), den 3. Jan. Die Belagerung der Stadt Missolonghi und der Insel Anatolicon durch Mustapha, Pascha von Scodra, hat 59 Tage gedauert. Der türkische Befehlshaber richtete seine Angriffe fast ausschließlich auf die Insel Anatolicon. Die Belagerungsarmee war, nach den genauesten Angaben, über 20,000 Mann stark, und ihre Artillerie ziemlich bedeutend; der Feind schoß 3060 Kugeln auf die Insel Anatolicon ab, und erschöpfte seine letzten Hülfsmittel ohne Erfolg. Die Besatzung der Insel bestand nur aus 500 Mann, meistens Einwohnern derselben; sie haben sich sämmtlich durch ihren festen Muth ausgezeichnet.

Durch einen ziemlich sonderbaren Zufall fiel die erste Bombe, die der Feind abschoss, auf die Kirche der Erzengel, und als sie in den Boden einsank, förderte sie eine große Menge Quellwasser zu Tage, wodurch man zur Entdeckung eines verschütteten Brunnens geführt wurde, der den Einwohnern völlig unbekannt war. Dadurch wurde dem Mangel an Wasser, der bereits fühlbar war, abgeholfen, denn die Insel bezog bis dahin das ihr nöthige Quellwasser von der gegenüber liegenden Küste, und diese hatten die Türken besetzt. Die Einwohner waren schon genöthigt, ihr Wasser zu Misiolunghi zu holen. Das Volk ermangelte nicht, bei dieser Gelegenheit über Wunder zu schreiben, und diesen glücklichen Zufall der besondern Gunst der Erzengel für die Einwohner der Insel Anaticon beizumessen. Ein gutes Ergebnis hatte der Vorfall — daß er den Muth und die Standhaftigkeit der Belagerten verdoppelte.

Während der Belagerung haben die Türken die Delbäume in der Gegend umgehauen, und eine große Anzahl von Häusern auf der Insel ist beschädigt worden. Die Einwohner trösteten sich über diesen Verlust damit, daß ihn die Erklämpfung ihrer Unabhängigkeit reichlich vergüten werde.

Korsu, den 6. Jan. Die Griechen haben die projektierte Landung auf Mithlene glücklich zu Stande gebracht. Ihre Uebermacht, sie waren zwischen 6—7000 Mann stark, hat die Türken genöthigt, ihre Zuflucht in den festen Schlössern zu nehmen, die streng belagert, und schlecht verproviantirt, nur kurzen Widerstand leisten können. (Bedarf Bestätigung.)

(S. d. Deb.)

V e r s c h i e d e n e s.

Der als neapolitanischer Gesandte nach Madrid bestimmte Fürst von Cassero war durch Rom gereist.

Zu Altona sind, nach dem dortigen Merkur, zwei Lehrer eines Erziehungsinstituts, auf auswärtige Requisition, verhaftet worden. Ihre Arrestation soll mit je neun zu Halle und Bielefeld in Verbindung stehen.

In der Schlacht bei Granson zwischen Karl dem Kühnen und den Schweizern siegten die letztern, und machten große Beute. Unter andern fand ein Soldat einen großen Diamant, den er einem Geistlichen um 1 fl., dieser solchen in Luzern um 3 fl. verkaufte. In der Folge bezahlte ein Berner für denselben 5000 fl.; ein genuesischer Kaufmann 7000 fl.; der Herzog von Mailand 11,000 Dukaten, und endlich Papst Julius 20,000 Dukaten.

Die Herrmann'sche Buchhandlung in Frankfurt hat nun das große Meyer'sche Bibelwerk vollendet. Dieses besteht aus einer Ausgabe der gesammten heil. Schrift mit Noten, und aus einer dergleichen, für den gewöhnlichen Gebrauch, ohne Noten. Der lutherische Uebersetzungstext ist geblieben, nur, wo es dem Herausgeber nöthig

geschienen, nach neuem Sprachgebrauch und nach dem Grundtexte berichtigt worden. Dieses Bibelwerk ist ein Unternehmen der wichtigsten Art, und die Zeit ist nun da, in der es sich entscheiden muß, ob eine solche, den Bedürfnissen unserer Tage angemessene Ausgabe der heil. Schrift an die Stelle der veralteten Lutherischen Uebersetzung treten könne, wie das die theologische Fakultät zu Erlangen unbedingt mit Ja beantwortet hat; oder ob sie nur bestimmt bleiben solle, dem Theologen und dem Gebildeten für ihre beiderseitigen Bedürfnisse zu dienen. Mehrere Bibelgesellschaften haben sich bereits der Meinung der Erlangischen theologischen Fakultät angeschlossen, und durch bedeutende Ankäufe und Vertheilungen ihre Ueberzeugung thätig ausgesprochen. Der Preis derselben ist nicht höher gestellt, als der der bekannten Cansteinischen Bibel.

Die bekannte Schriftstellerin, Frau v. Genlis, ist als Vertheidigerin der Schnürleiber aufgetreten.

Folenius, den die preuß. Regierung wegen politischer Umtriebe in contumaciam zu 12jähriger Festungsstrafe verurtheilt, und auch in der Schweiz ausgeschrieben hat, war an der Kantonschule zu Aarau als Lehrer angestellt, und mit der einzigen Tochter eines angesehenen Züricher Landbürgers verlobt. Nun scheinen ihn die Folgen seiner strafbaren Verirrungen in die weite Welt geworfen zu haben.

Man schreibt aus Baiern: »Von Seiten der Konfessionen verdoppelt sich die Aufmerksamkeit, um Allem entgegen zu wirken, was bei der Lebensweise einzelner Geistlichen als aufstößig erscheint. So wurde vom Konfiskatorium zu Ansbach am 9. Dez. ein allgemeines Ausschreiben erlassen, woraus hervorgeht, daß einzelne Geistliche an Tanzbelustigungen Antheil nahmen und der Jagd oder dem Spiele ergeben wird.

Ein Privatschreiben aus Petersburg spricht mit Bewunderung von den literarischen Schätzen, die der Archimandrit Hyacinth (seit 13 Jahren Direktor der russischen kirchlichen Mission zu Peking) aus China mitgebracht hat. Unter den chinesischen Büchern, die er überlegt hat, befindet sich eine Geschichte von China in 9 Foliobänden, eine Statistik dieses Reichs mit geographischen Karten, mehrere Abtheilungen über die Geographie von Thiber und der kleinen Bucharei, eine Sammlung von Gesetzen, welche die chinesischen Kaiser den tartarischen Nationen gegeben haben, und mehrere andere Werke von großer Wichtigkeit.

Die Direktoren der ostindischen Kompagnie haben, wie man sagt, die große bronzene Kanone, welche der bekannte Sultan Aurangzeb (zum Andenken der Eroberung der Festung Bejapour, damals eine der ersten Festungen in der Welt) hatte gießen lassen, nach England kommen zu lassen, und sie dem Könige zum Geschenk zu machen. Diese Kanone ist noch ziemlich wohl erhalten. Der Durchmesser derselben ist hinten 4 Fuß 10 Zoll englisch Maas; an der Mündung 4 Fuß 8 Zoll. Die Länge beträgt 14 Fuß 1 Zoll; der ganze

äußere Umfang am dicksten Theile 15 Fuß 7 Zoll. Die Kanone ruht auf einer ungeheuern Eisenmasse, die im Boden festgemacht ist. Der hintere Theil der Kanone ruht auf einem sehr großen Holzblock, der durch eine dicke Mauer gehalten wird, so daß die Kanone beim Abfeuern nicht zurückprallt. Nach dem Kaliber erforscht die Kanone eine eiserne Kugel im Gewicht von 2464 Pfund.

A. W. Schumann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 $\frac{3}{4}$. 7,0 L.	+ 1,5 G.	60 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 6,2 L.	+ 8,3 G.	50 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 5,3 L.	+ 4,2 G.	56 G.	D.

Heiter — leichte Bewölkung.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 22. Febr. (zum erstenmale): Der Wollmarkt, oder: Das Hotel von Wiburg, Lustspiel in 4 Akten, von H. Claren.

Karlsruhe. [Ersparnißkaffe betr.] Um das Publikum von dem guten Fortgang der hier errichteten Ersparnißkaffe zu überzeugen, und ihren wohlthätigen Zweck wieder in Erinnerung zu bringen, wird hier eine Uebersicht des dermaligen Kassenstandes und der Statuten eingedruckt;

Stand der Kasse:

Am 31. Dezember 1821 waren Kapitalien angelegt	77,703 fl. 15 kr.
Vom 31. Dez. 1821 bis dahin 1823 wurden ferner angelegt	28,223 fl. — kr.
Summa	35,926 fl. 15 kr.
Davon wurden während dieser zwei Jahre wieder abgelöst	17,805 fl. 15 kr.
Der Kapitalstand war also am 31. Dezember 1823	18,121 fl. — kr.
und hat sich in hiesigen zwei Jahren vermehrt um	10,417 fl. 45 kr.

Statuten:

Die Ersparnißkaffe, welche unter der Leitung der Leihhaus-Kommission steht, ist durch das städtische Vermögen garantirt, und die Verrechnung dem Kassier des Leihhauses und die Kontrolle dem Kontrolleur desselben übertragen.

Der Zweck dieser Anstalt ist, Handwerkern, Dienstboten und Tagelöhnern und Leuten dieses Standes die sichere und verzinsliche Anlegung ihrer Ersparnisse und Gelder zu gewähren; nur diese können als Darleiher angenommen werden.

Die Geldanlagen, welche jedoch nicht unter 10 fl. und nicht über 100 fl. betragen dürfen, können an jedem Werktag Vormittag in dem Leihhausbureau aufgegeben, und nach Gefallen, ohne vorhergegangene Aufkündigung, wieder zurückgenommen werden.

Die Anlagen werden mit 4 pCt. alljährlich verzinst; es steht jedoch jedem Darleiher frei, die Zinse bis zu der Zurücknahme des Kapitals unerhoben stehen zu lassen.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1824.

Großherzogliche Leihhauskommission.
Kaufmann.

Emmendingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Katharina Lehnis, von Rönningen, welche der öffentlichen Vorladung vom 27. Nov. 1821 nicht Folge geleistet hat, wird jetzt für verschollen erklärt, und ihr Vermögen den nächsten Auserwandten in fürsorglichen Besitz überlassen.

Emmendingen, den 29. Jan. 1824.

Großherzogliches Oberamt.
Eißner.

Öbrach. [Dienst-Antrag.] Es wird bei hiesigem Bezirksamt eine Aktuarsstelle offen, welche den 16. April d. besetzt werden soll. Auf portofreie Briefe wird man den Bewerbern die annehmbaren Bedingungen, unter welchen der Eintritt geschehen kann, eröffnen.

Öbrach, den 8. Febr. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Gengenbach. [Dienst-Antrag.] Bis den 23. April dieses Jahres wird bei dableisigem Bezirksamt eine Aktuarsstelle vakant, welche man mit einem schon etwas geübten Rechtspraktikanten besetzt zu sehen wünscht. Die hierzu lüthhabenden Rechtspraktikanten, welchen nebst anständigem Gehalt auch anständige Behandlung zum Voraus zugesichert wird, belieben sich, unter Mitvorlage der erforderlichen Ausweise, an unterzeichneten Amtsvorstand zu wenden.

Gengenbach, den 28. Jan. 1824.

Der Oberamtmann,
Wosli.

Karlsruhe. [Heilbronner Bleiche.] Auf die bekannte und beliebte Heilbronner Bleiche wird nun wieder Leinwand angenommen, und wird um baldige Einlieferung gebeten, da mit den ersten schönen Frühlingstagen der Anfang mit Auslegen gemacht werden wird.

In Rastatt besorgt Hr. Franz Ignaz Hobi die Ein- sammlung.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1824.

Heinrich Rosenfeldt.

Karlsruhe. [Böhrringsweiler Bleiche.] Für die sich bisher, durch schön und gut Bleichen, empfohlene Böhrringsweiler Bleiche nehme ich nun wieder Leinwand und Garn an; bei baldiger Abgabe ist auch baldiges Zurückkommen, dar- um ich höchlich ersuche.

In Bretten besorgt Hr. E. F. W. Paravicini die Ein- sammlung.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1824.

Franz Ph. Schalk.

Durlach. [Tannen- und Forchensamen zu verkaufen.] Der Unterzeichnete hat in Kommission eine Parthie rothen Tannen- und Forchensamen zu verkaufen, für dessen Richtigkeit garantirt wird. Auf Verlangen werden an Muster abgegeben.

Friedr. Weyßer.

Karlsruhe. [Orgel zu verkaufen.] Bei Kunst- händler Werten dahier steht eine sehr gute Zimmerorgel von 5 Oktaven und 5 Registern, in Form eines Sekretärs, um den Preis von 30 Karolins zu verkaufen. Sie ist ganz neu, und verfertigt von dem Hoforgelbauer Würgh in Durlach.